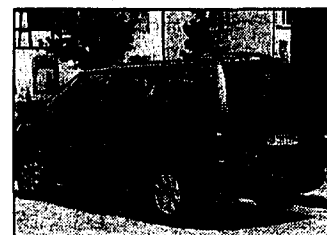


Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 180

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



MOBIL-EXTRA

Mehr Komfort und Muskeln

Der Renault Espace wird mit dem aus dem Laguna bekannten 3.0 Liter V6 Motor mit 24 Ventilen lanciert. Seite 7



MODE

Winter voller Kontraste

Drei Hauptthemen dominieren die Kollektionen von Christian Fischbacher für den kommenden Winter. Seite 12

TAGESSCHAU

Biker in der Lawena tot aufgefunden

Im Lawenatobel sind die Überreste eines seit drei Jahren vermissten 27jährigen Mountain-Bikers aus Maienfeld gefunden worden. Der Sportler war von der Lawenstrasse beim sogenannten «Blüemler» auf 1150 Metern über Meer 300 Meter tief in eine Schlucht gestürzt. Seite 3

Träume, nichts als Träume...

Der «Kriminaltango» machte Hazy Osterwald berühmt. Der Sommer-Kurzkrimi erzählt heute von Träumen, nichts als Träumen. Seite 5

Jugoslawien wurde Basketball-Weltmeister

Jugoslawien ist nach 1970, 1978 und 1990 zum vierten Mal Basketball-Weltmeister geworden. In Athen bezwangen die Jugoslawen im WM-Fi-



nal die russische Equipe vor 18 000 Zuschauern 64:62. Die WM-Bronzemedaille ging an die Auswahl der USA, die im Spiel um Platz 3 Griechenland 84:61 besiegte. Seite 10

Weitere Genprodukte in EU-Ländern zulässig

PARIS/BONN: Die Länder der Europäischen Union (EU) müssen sich weiter für die Einfuhr von gentechnisch veränderten Produkten öffnen. Die französische Regierung habe die Importe von genverändertem Mais der US-Firma Monsanto und des deutschen Unternehmens Agrevo offiziell genehmigt, erklärten Regierungsvertreter am Montag. Der Beschluss Frankreichs gilt auch für alle anderen 14 EU-Mitgliedsländer. Das deutsche Bundeswirtschaftsministerium erklärte, es sei aber unklar, ob jetzt mehr gentechnisch veränderte Produkte in die EU eingeführt würden. Nach Angaben des Bonner Wirtschaftsministeriums durfte bislang lediglich der Schweizer Konzern Novartis genveränderten Mais in die EU einführen. Zudem habe Monsanto die Genehmigung, genverändertes Soja in der EU zu verkaufen. Es handle sich um Mais, der gegen Krankheiten beziehungsweise Unkrautvernichtungsmittel resistent sei.

REKLAME

Neuwagen
Occasionen
Ankauf

MAZDA
Negele Automobile AG
FL-9495 Triesen

Hat die Regierung resigniert?

Keine ernsthafte Suche nach Lösung im Verkehrsproblem Unterland



In diesen Sommermonaten ist es augenfällig, wie Schaanwald und das Unterland unter den täglich Tausenden von Fahrzeugen zu leiden haben. Die seit Jahren bekannte und nicht bewältigte Frage der Verkehrsproblematik Schaanwald/Letzetunnel bleibt latent. Und wenn Vorarlberg den Letzetunnel als Südtum-fahrung Feldkirchs wirklich baut, dann wird es noch schlimmer. Von seiten der liechtensteinischen Regierung wird zu wenig bis gar nichts unternommen, und die Vorstösse der Gemeinde Mauren blieben bis anhin unbeachtet. Wir haben uns mit dem Maurer Vorsteher Johannes Kaiser über diese Problematik unterhalten, das Interview lesen Sie auf Seite 3. (Bild: Günther Meier)

Suche mit Kamera ergebnislos

Keine Hoffnung mehr auf zweites «Wunder von Lassing»

Die Hoffnungen auf ein zweites «Wunder von Lassing» sind am Montag zerschlagen worden. Eine Kamera, die zu einem Hohlraum in 145 Metern Tiefe hinabgelassen worden war, brachte die Gewissheit – von den zehn Männern, die seit dem Unglück im Talkbergwerk vom 17. Juli vermisst werden, kann dort keiner überlebt haben.

Die kleine Luftblase galt als letzter möglicher Zufluchtsort vor den ein-

brechenden Schlamm- und Wassermassen. Diese hatten die Bergleute überrascht, als sie untertage die Grube sichern wollten, um den ein paar Stunden zuvor verschütteten Georg Hainzl retten zu können. Hainzl konnte neun Tage nach dem Unglück nahezu unverletzt geborgen werden. Nun ist unklar, ob die Suche nach den zehn Vermissten überhaupt fortgesetzt wird. «Das hängt vom Wirtschaftsministerium in Wien ab», sagte der Sprecher der

Einsatzleitung, Alfred Zechling. Er hatte bereits in der Vorwoche deutlich gemacht, dass es nur noch eine minimale Chance gebe, Überlebende zu finden. Die Suche nach den Verschütteten war deshalb auch nur noch auf Anordnung des für Lassing zuständigen Wirtschaftsministers Hannes Farnleitner fortgesetzt worden. Enttäuschung hatte sich bereits am Sonntag abend in dem Dorf in der Steiermark breitgemacht. Eine erste Untersuchung der Luftblase,

zu der eine Hammerbohrung durchgestossen war, hatte ergeben, dass sie nur zehn Kubikmeter gross war. Darin hätte ein Mensch unmöglich 24 Tage überleben können. Ausserdem wurden keine erhöhten Kohlendioxid-Werte festgestellt. Dies liess den Schluss zu, dass sich keine Menschen je in dem Hohlraum aufgehalten hatten. Eine zweite Bohrung nach einer Luftblase, die in 175 Metern vermutet wird, stand am Montag vor dem Scheitern.

«Ebbe» im «Schwäbischen Meer»

Bodensee um 76 Zentimeter unter langjährigem Durchschnitt

Im 571 Quadratkilometer grossen Bodensee herrscht «Ebbe». Der Wasserstand des Sees lag Anfang August wegen der geringen Schneeschmelze und der trockenen Vormonate trotz viel Regens im Juli um 76 Zentimeter unter dem langjährigen Durchschnitt.

Auch die Grundwasserstände entsprachen nicht den langjährigen Mittelwerten, wie aus dem am Montag veröffentlichten Bericht des Hydrographischen Dienstes Vorarlberg hervorgeht. Die Oberflächengewässer strömten im Juli deutlich unter den langjährigen Mittelwerten. Am Rhein, dem wichtigsten Bodenseezufluss, wurde lediglich ein mittlerer Wert von 277 Kubikmeter pro Sekunde gemessen. Das langjährige Juli-Mittel wären jedoch 418 Kubikmeter. Auch die

Bregenzerache lieferte nur 30 statt 55,1 Kubikmeter Wasser, die Dornbirnerache 4,3 statt 7,0 Kubikmeter

pro Sekunde. Statistisch betrachtet entsprechen Niederschlag und Temperatur

im Juli dem langjährigen Durchschnitt. Dabei regnete es häufig, regional unterschiedlich an 18 bis 22 Tagen. Mit bis zu 55 Millimeter war der Niederschlag am 7. Juli am stärksten.



Zu wenig Wasser derzeit im Bodensee, was bei den Pfahlbauten in Unteruhldingen eindrücklich sichtbar wird. (Bild: Kornelia Pfeiffer)

REKLAME

Garten-Tischdecken
Tisch-Sets
Kissen-Bezüge

Jetzt mit Spezial-Rabatt

Hilti Möbel
Rummelschwand AG
9494 Schaan · Tel. 237 23 90